

Mitte November beginnt bereits der 26. Jahrgang des Prager Theaterfestivals deutscher Sprache. Wir haben für Sie ein Defilee der interessantesten Projekte des deutschsprachigen Theaters vorbereitet – auf den Prager Bühnen werden Theater aus Hannover, Hamburg, Köln, Wien oder Berlin gastieren, wir erleben jedoch auch Inszenierungen, die aus einer Zusammenarbeit von deutschen und tschechischen Theatermachern hervorgegangen sind. Teil des Festivals ist auch eine tschechische Inszenierung eines ursprünglich deutschsprachigen Textes, an die das Festival alljährlich in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Divadelní noviny den Josef-Balvín-Preis verleiht. Uns erwartet ein reichhaltiges Begleitprogramm – eine Ausstellung mit Graphikdesign in Verbindung mit dem Festival, Live- und Onlinediskussionen mit ausländischen Theatermachern, ein deutsch-tschechisches Kabarett bzw. Autorenlesungen.

Am Montag, dem 15. November, und am Dienstag, dem 16. November zeigen wir im Theater Komödie die Inszenierung des **Staatstheaters Hannover** **ORLANDO** unter der Regie der britischen Regisseurin Lily Sykes. Scharfsinnig, ausgelassen, betörend, voller Provokationen und Fantasieren – **Orlando** von **Virginia Woolf** gilt als Meisterstück der literarischen Moderne. Die Geschichte des jungen Adligen beginnt im 16. Jahrhundert: der gutaussehende und eloquente Mann, der Geliebte der Königin, Gesandter des Sultans in Konstantinopel und nach einem ausgelassenen Festmahl am Ende des Ramadans erwacht er als Frau. Der nicht alternde Orlando passiert dann die Jahrhunderte, wird Dichter, Prinzessin, Geliebte und schließlich freiberufliche Künstlerin, im 20. Jahrhundert dann ledige Mutter. In Orlando wird alles eingerissen, was scheinbar unantastbar ist: Status, Gender, Macht, Posen und Konventionen. In der Hauptrolle zu sehen ist die wundervolle deutsche Schauspielerin **Corinna Harfouch**.

Im Theater in den Weinbergen erlebten wir am Dienstag und Mittwoch, dem 16. und 17. November eine verbotene Liebe in der Inszenierung **VÖGEL** des **Schauspiels Köln** in der Regie des Intendanten und prämierten Theatermachers **Stefan Bachmann**, ein Stück aus der Feder des kanadisch-libanesischen Autors **Wajdi Mouawad**. Wahida und Eitan begegnen sich im Lesesaal einer Universitätsbibliothek an der amerikanischen Ostküste. Der junge Biogenetiker mit jüdischen Wurzeln verliebt sich kopflos in die arabische Doktorandin aus New York. Für Eitans Vater, einen religiösen Fanatiker, ist diese Beziehung inakzeptabel. Während einer Forschungsreise wird Eitan bei einem Bombenattentat schwer verletzt, an seinem Bett begegnen sich drei Generationen aus drei Kontinenten, und es droht, dass das gut gehütete Geheimnis der Großeltern ans Licht kommen könnte.

Am Mittwoch, dem 17. November, und am Donnerstag, dem 18. November, stellt sich im Theater pod Palmovkou das **Thalia Theater Hamburg** mit der Inszenierung **HERKUNFT** vor, einer Adaption des preisgekrönten Buches von Saša Stanišić in der Regie von **Sebastian Nübling**. *„Herkunft‘ ist ein Buch über den ersten Zufall unserer Biografie: irgendwo geboren werden. Und was danach kommt. ‚Herkunft‘ ist ein Buch über ein Land, das es heute nicht mehr gibt, eine zersplitterte Familie, die meine ist. Es ist ein Buch über die Frage, was zu mir gehört, ein Selbstporträt mit Ahnen. Und ein Scheitern des Selbstporträts. ‚Herkunft‘ ist ein Abschied von meiner dementen Großmutter. Während ich Erinnerungen sammle, verliert sie ihre. ‚Herkunft‘ ist ein Buch über meine Heimaten, in der Erinnerung und der Erfindung. Ein Buch über Sprache und Scham, Ankommen und Zurechtkommen, Glück und Tod.“*, schrieb Saša Stanišić, einer der sprachlich stärksten und eigenwilligsten Stimmen der zeitgenössischen deutschen Literatur, über

seinen Roman. Sebastian Nübling hat eine Inszenierung mit großartigen schauspielerischen Leistungen geschaffen, vor allem aber mit einem tiefgründigen Thema, das so an der modernen Welt rüttelt.

Nach den Vorstellungen aus Hamburg kommt der geografische Gegenpol des deutschsprachigen Raumes an die Reihe – die Inszenierung **OXYTOCIN BABY** des Wiener **Schauspielhauses**, das wir am Sonnabend und Sonntag, dem 20. und 21. November in La Fabrika in Prag-Holešovice zeigen. Am Anfang steht eine Geburt, die in Wirklichkeit keine Geburt ist. Genauso wie in den Stücken über die Geburt Jesu, zu der es schließlich nur irgendwie kommt ... Die Dramatikerin **Anna Neata**, Preisträgerin des Hans-Gratzer-Stipendiums 2020, schreibt in ihrem Debüt **Oxytocin Baby** auf sehr musikalische und formal überwältigende Art und Weise über Schwangerschaft und Muttersein, über die Kontrolle der Geburtenrate und Selbstbestimmung. In den Vordergrund stellt sie dabei physische Zustände und Prozesse. Und sie lässt historische Persönlichkeiten über dieses Thema sprechen... Dies alles verarbeitet die Regisseurin **Rieke Süßkow** als Inszenierungspotenzial für die erste Aufführung dieses Stücks auf der Bühne: sie stilisiert **Oxytocin Baby** in ein großes Theater lebendiger Puppen hinein und präsentiert sich mit einem Ensemble aus Schauspielerinnen, Schauspielern und Studierenden des Musiktheaters (MUK Wien) – Neatas Text wird stellenweise vertont und gesungen.

Eines der berühmtesten deutschen Theater, die Berliner **Schaubühne**, stellt sich in diesem Jahr im Musiktheater in Prag-Karlín vor, und zwar am Dienstag, dem 23. November – auf der Karlíner Bühne zeigen wir die Inszenierung des Intendanten der Berliner Schaubühne **Thomas Ostermeier** **RÜCKKEHR NACH REIMS**. Ein Aufnahmestudio. Eine Schauspielerin nimmt einen Text auf. Vom Klangpult her erteilt ihr der Regisseur Anweisungen. Zusammen arbeiten sie an der Stimmaufzeichnung eines gleichzeitig laufenden Films – es handelt sich um ein dokumentarisches Essay mit dem Titel *Rückkehr nach Reims*, eine Filmadaption des gleichnamigen Buches des französischen Soziologen Didier Eribon. Der Hauptheld des Films ist der Autor selbst, der sich auf eine Art Erinnerungsreise begibt. In einem Gemisch aus persönlicher Beichte und soziologischer Analyse berichtete er über seine wiederholte Begegnung mit seiner Heimatstadt und der Familie, die er ganze Jahrzehnte, als er als Intellektueller in Paris gewirkt hatte, nicht gesehen hat oder nicht hatte sehen wollen ... In der wirkungsvollen Inszenierung **Rückkehr nach Reims** stellt **Thomas Ostermeier** erstmals in deutscher Sprache eine Bühnenversion von Eribons Text vor, der nach seiner Herausgabe eine Art Schlüsselwerk zum Verständnis der heutigen Gesellschaft geworden ist.

Und ein nicht minder bekanntes Theater, auch aus Berlin, das **Deutsche Theater Berlin**, präsentiert sich auf dem diesjährigen Festival im Prager Ständetheater mit der Inszenierung **SOPHIE ROIS FÄHRT GEGEN DIE WAND IM DEUTSCHEN THEATER**, und zwar am Sonntag und Montag, dem 28. und 29. November. Es handelt sich um die Bühnenedaption des bekannten Romans der österreichischen Schriftstellerin Marlen Haushofer in der Regie von **Clemens M. Schönborn** mit der berühmten Theater- und Filmschauspielerin **Sophie Rois** in der Hauptrolle. Eines Tages werden Sie in einer Berghütte wach, und um Sie herum erstreckt sich eine undurchsichtige, undurchdringliche Mauer. Die Welt hinter dieser Mauer ist wahrscheinlich ausgestorben, es bleiben nur noch ein Rest eines Gebietes und eine ungewöhnliche Sorge um die Zukunft. Um zu überleben, muss man alles anbauen, auf alles Bisherige verzichten und nur hoffen, beim nächsten Mal in einer Welt ohne Mauer aufzuwachen. Wir beobachten eine Frau, die auf sich selbst angewiesen ist und die alles radikal neu bewerten muss, worin sie bisher gelebt und was sie umgeben hat. Sophie Rois bringt eine unerwartete Dosis Humor, Leichtigkeit, Charme und Musikalität auf die Bühne, sie betrachtet den großen existenziellen Roman aus unerwarteten Blickwinkeln.

Das Prager Theaterfestival deutscher Sprache versucht jedes Jahr, die tschechische Theaterszene einmal in ihrer Haupttätigkeit zu motivieren mit der sie Impulse durch das deutschsprachige Theater hineinträgt, aber auch direkt, durch die alljährliche Auszeichnung der besten tschechischen Inszenierung eines ursprünglich deutschsprachigen Textes – die Verleihung des **Josef-Balvín-Preises**. Über den Preisträger entscheidet eine Jury von Kritikern der Zeitschrift Divadelní noviny unter der Leitung des Chefredakteurs J. Herman, verliehen wird der Preis von unserem Festival, die Inszenierung läuft anschließend im Hauptprogramm. Und nun – der diesjährige Preisträger ist die Inszenierung von Miroslav Bambušek **MOJE ŘÍŠE JE Z TOHOTO SVĚTA (MEIN REICH IST VON DIESER WELT)**, die er im Prager **Studio Hrdinů** einstudierte. Das Projekt von Miroslav Bambušek geht von dem Werk des deutschen Schriftstellers und Dramatikers Wolfgang Borchert aus. Borchert gehört zu den ersten deutschen Autoren, die sich zu den tragischen Ereignissen und Traumata in Verbindung mit dem Zweiten Weltkrieg offen äußern. Der Vorsitzende der Kritikerjury und Chefredakteur der Zeitschrift Divadelní noviny begründet die Auswahl des diesjährigen Preisträgers wie folgt: *„Miroslav Bambušek hat auf der Basis des Romans von Wolfgang Borchert ein Projekt geschaffen, dass ursprünglich die Traumata eines aus dem Zweiten Weltkrieg Heimgekehrten in Ängste und Unsicherheiten der heutigen Welt projiziert. Er bringt sie mit aggressiven Bühnennitteln zum Ausdruck, die im grauen Beton des Studios Hrdinů sehr suggestiv auf die Sinne der Zuschauer wirken und existenzielle Fragen stellen, die der Situation der heutigen Welt entsprechen.“* Wir zeigen es im Studio Hrdinů am Mittwoch, dem 1. Dezember.

Das Prager Theaterfestival deutscher Sprache ist regelmäßig Koproduzent, es beteiligt sich an der Entstehung von außergewöhnlichen deutsch-tschechischen Theater- und Kulturprojekten. Auch in diesem Jahr machten wir uns mit viel Freude an die Zusammenarbeit mit dem Prager **Theater Am Geländer** an einem außergewöhnlichen deutsch-tschechischen Projekt, der Inszenierung der ersten tschechischen Aufführung des Textes des kürzlichen Nobelpreisträgers Peter Handke **ZDENĚK ADAMEC. Eine Szene** in der Regie von D. D. Pařízek und mit einer großartigen schauspielerischen Besetzung mit dem herausragenden deutschen Schauspieler **Samuel Finzi** an der Spitze. Handke schrieb das Stück über Zdeněk Adamec, der sich im März 2003 am Nationalmuseum in Prag verbrannte. Alle Rechtfertigungen und Erklärungen der Tat und seiner Motive mussten notwendigerweise versagen. Handkes Zdeněk Adamec ist jedoch kein trauriger Gescheiterter, er leidet nicht unter existenziellem Überdruß, er ist kein „Besessener“. Es ist Zdeněk Adamec, und in der Welt und seiner Ordnung hat er keinen Platz. Nach einer langen Pause kehrt der Regisseur **Dušan D. Pařízek**, der zweifelsfrei zur Spitze des deutschsprachigen Theaters zählt, nach Prag und auf die Bühne des Theaters Am Geländer zurück. Neben Samuel Finzi sind am Donnerstag und Freitag, dem 2. und 3. Dezember im Theater Am Geländer auch die nicht weniger hervorragenden tschechischen Schauspieler Stanislav Majer, Martin Pechlát und Jiří Černý zu sehen.

Kommen Sie ins Kino! Allerdings ins Theater! Freuen können Sie sich auf die sehr markante und unerwartete Verarbeitung des dramatischen Textes von **Ewald Palmethofer EDWARD II. DIE LIEBE BIN ICH**. Im **Schauspiel Köln** hat sich die Regisseurin **Pinar Karabulut**, eine sehr hoffnungsvolle Künstlerin, Palmethofers Text angenommen, die unter anderem vor kurzem Mitglied der Leitung der Münchner Kammerspiele geworden ist. **Edward II. Die Liebe bin ich** entstand als Film mit sechs dreißigminütigen Episoden, der mit Schauspielern des Schauspiels Köln in einer sehr markanten Ästhetik gedreht wurde. Der österreichische Dramatiker Ewald Palmethofer geht von dem Stück von Christopher Marlowe Eduard II. aus und schreibt die Geschichte des Renegatenherrschers König Edward II. neu. Die Konflikte der handelnden politischen Persönlichkeiten verschiebt er ausschließlich in die Privatsphäre. Hier entsteht ein neues Schlachtfeld: Sehnsucht und Leidenschaft gegen den Staat und die Kontrolle; Sehnsucht

und persönliches Glück kämpfen gegen Verantwortung und Machtinteressen. **Edward II. Die Liebe bin ich** zeigen wir im **Kino Atlas** am Donnerstag, dem 25. November.

Rimini Protokoll ist heute zweifelsohne eine der markantesten Ensembles des unabhängigen dokumentarischen Theaters – die Gruppe setzt ihre Projekte weltweit um, und es ist uns eine Ehre, dass wir dieses Ensemble während der vergangenen Festivaljahrgänge den tschechischen Zuschauern kontinuierlich präsentieren konnten. In diesem Jahr zeigen wir ein **Miniprofil** von **Rimini Protokoll** und stellen in Prag gleich drei Projekte dieser nichtalltäglichen Theatermacher vor. In **KONFERENZ DER ABWESENDEN** beobachten die Zuschauer ihre Mitbürger, wie sie die Identität eines abwesenden Konferenzgastes annehmen. Sie kommen ohne jegliche CO₂-Emissionen und ohne schlechte Skype- oder Zoom-Verbindung aus, haben aber sämtliche Bühnenmittel des Theaters in der Hand, mit denen sie die Beiträge und kontroversen Thesen über die Folgen der Globalisierung in den Theaterraum übertragen – und dort werden sie auch behandelt. Kommen Sie und werden Sie so Teil der Konferenz, auf der Sie sogar selbst ein Referat halten können.

FEAST OF FOOD ist der Titel einer Installation von **Rimini Protokoll**, das uns zwingt, über eine scheinbar selbstverständliche Alltäglichkeit nachzudenken – über das Essen. Der Maler Pieter Brueghel d. Ä. hat Bauern, Dörfer und Landschaften auf eine seinerzeit realistische und oft rohe Art und Weise abgebildet. 450 Jahre nach der Entstehung von Bildern wie *Bauernhochzeit* oder *Winterlandschaft mit Eisläufern und Vogelfalle* untersucht Rimini Protokoll, wie heute die industrielle Landwirtschaft und die Herstellung von Lebensmitteln aussehen – so nah und gleichzeitig so weit weg von unserer Küche. Seit Brueghels Zeiten haben sich Familiengüter zu landwirtschaftlichen Spitzenunternehmen gemausert, und die Lebensmittel, die wir in den Supermärkten kaufen, sind Auftragsprodukte, deren Herkunft und Produktion die meisten von uns ignorieren. Die eindrucksvolle Installation für eine begrenzte Anzahl an Zuschauern saugt uns buchstäblich auf, und zwar nicht nur, weil sie mit der Technologie von 3D-Brillen arbeitet.

Der dritte Beitrag von Rimini Protokoll zum diesjährigen Festival ist dann der **Film TEMPLE DU PRÉSENT. SOLO FOR AN OCTOPUS**. **Stefan Kaegi**, einer der drei künstlerischen Leiter der Gruppe, fragt in diesem fesselnden Film, wie man ein Tier verstehen können, dem wir Intelligenz zuschreiben, die sich jedoch deutlich von der unseren unterscheidet? Wie kann man eine Beziehung mit der Natur anknüpfen, ohne sie uns zu eigen zu machen? Wer beobachtet wen? Vielleicht werden Sie demnächst keinen gegrillten Tintenfisch mehr essen ...

Miniprofil von Rimini Protokoll zeigen wir im DOX+ vom 4. bis 6. Dezember.

Beim diesjährigen 26. Festival erwartet Sie jedoch auch ein sehr reichhaltiges **Off-Programm**. Zu sehen ist das deutsch-tschechische Kabarett **Das Thema: ERIKA MANN?** Die Theatermacher vom Ensemble **To téma** haben sich diesmal Erika Mann ausgesucht, die bei Weitem nicht nur die Tochter des bekannten deutschen Schriftstellers Thomas Mann, sondern auch Kabarettistin, Schauspielerin, Schriftstellerin und vieles andere war.

Zur Familie Mann kehrten wir auch in der szenischen Lesung mit **Jindřich Mann**, einem deutsch-tschechischen Filmemacher und Schriftsteller, zurück. In seinem Buch **PRAHA POSTE RESTANTE**, das 2013 den E.-E.-Kisch-Preis erhielt, erzählt er von Schicksalen in der Emigration, von seinem Vater Ludvík Aškenázy, seiner Mutter Leonie Mann und seinem Großvater, dem er nie selbst begegnet ist, von dem großen deutschen Schriftsteller Heinrich Mann.

Uns erwartet auch eine deutsch-tschechische szenische Lesung als Hommage an Peter Lotar mit dem Titel **RADIO LOTAR**, wo wir uns auf die Spuren des in Tschechien etwas in Vergessenheit geratenen Schweizer Schauspielers, Dramatikers und Rundfunkschaffenden begeben, der als Sohn aus einer österreichisch-jüdischen Unternehmerfamilie in Prag zur Welt kam und in die Schweiz emigrierte, wo er bis zu seinem Tod Mitte der 80-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wirkte.

In Zusammenarbeit mit dem Prager Goethe Institut haben wir die Schau des Plakatschaffens **MIKULÁŠ MACHÁČEK PRO theater.cz**, das Grafikdesign von Mikuláš Macháček und des Studios zetzetz, vorbereitet, der das Festival schon mehr als ein Jahrzehnt begleitet und es visuell formt.

Teil des Festivals sind auch in diesem Jahr Online-Diskussionen mit Theatermachern, die auf unserer Webseite www.theater.cz laufen werden.

Der Slogan dieses Jahrgangs ist das Wort **AUFgeschlossen**, das eine Situation zum Ausdruck bringt, in der sich vor kurzem alle Theater befanden. Teilen wir dieses Wort in **AUF** und **GESCHLOSSEN**, bedeutet es dann nur offen und geschlossen. Die Bedeutung des ganzen Wortes **AUFGESCHLOSSEN** bringt jedoch Offenheit, Zugänglichkeit, Unvoreingenommenheit oder Extrovertiertheit zum Ausdruck. Und beschreibt – wie wir hoffen – auch die Dramaturgie unseres Festivals.